

Ist nachträgliche Dämmung fahrlässige Körperverletzung?

In den letzten Diskussionen kam immer wieder die Frage auf, warum es früher weniger Probleme mit Schadstoffen in Innenräumen gab. Es ist ja nicht so, daß es in den 70er Jahren weniger Schadstoffe gab. Die Häuser hatten vielfach einen Innenausbau mit Spanplatten (Formaldehyd), lösemittelhaltigen Lacken und Farben (Xylol, Benzol, Toluol), mit Permethrin behandelten, eulanisierten Teppichen, Holzschutzmittel belastete Balken und Hölzer, PVC mit Weichmachern (Phthalate) und so weiter. Die Schadstoffbilanz damals zu heute hat sich nicht verschlechtert.

Was war damals anders?

Eine Überlegung dazu ist die Dichtigkeit der Gebäudehülle. Die Fenster der 60er, 70er Jahre waren bei weitem nicht so dicht, wie die heutigen. Die Türen ebensowenig. Der „Blower Door Test“ war noch nicht erfunden und man hatte vielfach das Gefühl, daß der Wind „durch die Wand blies“. In den Schlafzimmern wurde in der Regel wenig oder gar nicht geheizt. Die Fenster waren eher geöffnet als geschlossen, da es draußen in der Regel nachts ruhig war und die Luft besser als am Tage. Offene Kamine waren „in“. Da die Kaminklappen nie ganz dicht waren, gab es einen stetigen Zug. Die Luft strömte frei nach. Unter diesen Bedingungen eine gesundheitsrelevante Schadstoffbelastung zu bekommen, war nicht ganz einfach.

Wie ist das heute?

Heute haben wir gedämmte Häuser, die, sofern sie Neubauten sind, ein Lüftungskonzept haben, oder zumindest haben sollten. Die Gebäudehülle ist dicht, die Fenster sind dicht, die Türen auch. Der „Blower Door Test“ weist dies nach.

Schadstoffe, die in diese Gebäude eindringen oder ausgasen, reichern sich wesentlich mehr an als früher. Sinngemäß gilt dasselbe für Radon.

Dämmt man nun ein Gebäude aus den 70er Jahren oder dämmt man ein Gebäude, das über die Inneneinrichtung ein Problem mit Schadstoffen (VOCs, SVOCs, etc.) hat, sperrt man diese Schadstoffe sozusagen ein. Es kommt zwangsweise zu einer Anreicherung aller Stoffe, die sich innerhalb der Gebäudehülle befinden. Allergien und schadstoffbedingte Reaktionen sind zwangsläufig. Da der menschliche Körper aber zunächst einmal eine ganze Menge aushalten kann, kommt die körperliche Reaktion später; Monate, vielleicht Jahre später. Ein Zusammenhang mit der Dämmung wird, aufgrund der großen Zeitspanne, nicht in Betracht gezogen. Dennoch kann dies der Ausgangspunkt vieler Probleme sein.

Jeder, der eine Dämmung ausschließlich auf energetischer Basis betrachtet und sich keine Unterstützung bei der Beurteilung der Schadstoffbelastung innerhalb der Gebäudehülle holt, begeht möglicherweise eine potentielle, fahrlässige Körperverletzung.

Bleiben Sie gesund ☺

Ihr Armin Brüggemann

nachzulesen unter: <http://www.baubiologie-brueggemann.de/Downloads.html>